

Allgemeine

UHRMACHER-ZEITUNG.

Erscheint

am 1. und 15. jeden Monats.

Abonnementspreis vierteljährlich 1,25 Mark

bei allen

Post-Anstalten und Buchhandlungen.



Preis der Anzeigen:

Die viergespaltene Petit-Zeile 20 Pfg.,
bei Wiederholungen Rabatt.

Beilagen nach Uebereinkunft.

Organ des Deutschen Uhrmacher-Gehilfen-Verbandes.

Für die Redaction verantwortlich F. C. Schulte, Berlin N., Hagenauerstr. 5. — Druck u. Verlag v. H. Richter, Fürstenwalde (Spree).

Hauptvertretungen im Auslande, welche namentlich Abonnements auf die „Allgemeine Uhrmacher-Zeitung“ annehmen: London E. C., American Watch Co., Waltham Buildings Holborn Circus. Wien, R. Lechner, Graben 31. Zürich, Orell Füssli & Co. New-York, S. Zickel, 19 Dey Street. The International News-Company, 29 und 31 Beckman Street. Kopenhagen, Hüst & Sohn, Gothorsgade 49. Brüssel, C. Muquardt, rue des Paroissiens 18-22. Amsterdam, Seyffardt'sche Buchhandlung.

VI. Jahrg.

Fürstenwalde (Spree), den 15. August 1893.

No. 16.

Wie entstehen brauchbare Erfindungen?

Vom Patentanwalt Sack, Leipzig.*)

(Schluss.)

II. Perpetuum mobile.

Eine leider nicht geringe Summe geistiger Erfindungsthätigkeit wird alljährlich aufgewendet, um Maschinen zu erfinden, die aus sich selbst heraus Triebkraft entwickeln sollen, um ununterbrochen im Gange zu bleiben, und, wie es die betreffenden, man möchte sagen bedauernswerthen Erfinder wünschen, auch noch Kraft für andere Zwecke abgeben sollen. Die Erfindung des „Perpetuum mobile“ oder einer sogenannten Schwerkraft- oder überhaupt selbstgehenden Maschine beschäftigt immer noch eine nicht geringe Anzahl Menschen, deren Anlage und Begabung zum Erfinden zwar nicht zu bestreiten ist, deren ganze Arbeit, die oft sehr mühevoll und eine aussergewöhnliche Geduld und Beharrlichkeit erkennen lässt, aber von vorne herein als völlig zweck- und nutzlos zu bezeichnen ist. Solche Leute halten es für möglich, dass das Wasser durch sich selbst in die Höhe steigen muss, um in solchem Kreislaufe auch noch Wasserräder oder Turbinen zu treiben. Andere lassen mit Vorliebe schwere Gewichte auf schiefe und andere Ebenen drücken in der Meinung, hierdurch eine immerwährende Bewegung und, was merkwürdiger Weise niemals fehlt, ausserdem auch noch eine überschüssige Kraftleistung zu erzielen. Eine andere Gruppe solcher Perpetuum mobile-Erfinder befasst sich mit der Zusammenstellung von Rädern, Rollen, Hebelübersetzungen u. s. w., wodurch ebenfalls die nimmerstehende Maschine geschaffen werden soll.

Derartige erfinderische Thätigkeit ist völlig zweck- und fruchtlos, weil sie auf etwas gerichtet ist, was den gesammten Naturgesetzen widerspricht und infolgedessen auch unmöglich ist. Das Unmögliche soll daher niemals zum Gegenstand erfinderischer Thätigkeit gemacht werden, weil es naturwidrig ist und nur zwecklose, niemals fruchtbringende, sondern rein verlorene Arbeitsleistungen mit sich bringt.

Es ist sehr schwierig, ja fast unmöglich, denjenigen Erfindern, die sich mit der zwecklosen Arbeit, eine selbstgehende Maschine zu schaffen, befassen, durch Beweise und allerlei treffende Gründe das Nutz- und Zwecklose ihrer Bestrebungen klar zu machen. Der vielbeschäftigte, mit den verschiedensten Erfindern in Berührung kommende Patentanwalt kennt dies leider sehr genau. Ist es doch dem Schreiber dieser Auseinandersetzung geschehen, dass er für seinen guten Rath, die gewollte unnatürliche Wirkung erst einmal durch einen einfachen Versuch zu erproben, mit einem eingeschriebenen Brief belohnt wurde, der mit einer Drohung, dem Staatsanwalt wegen Hinterziehung einer Erfindung angezeigt zu werden, begann und mit der Aufbürdung aller Verantwortlichkeit für jede Patent-Eingabe-Verzögerung endigte. Solchen Leuten ist

*) Derselbe ist auch gern bereit, den P. P.-Abonnenten dieses Blattes über entstehende Fragen auf dem Gebiete des Patent-, Gebrauchsmuster-, Muster- und Markenschutzes kostenlos Auskunft zu erteilen.

scheinbar gar nicht zu helfen, d. h. sie lassen sich von ihrer verkehrten Idee nicht abbringen, weil viele derselben merkwürdiger und ganz unbegründeter Weise die Behauptung aufstellen, dass die englische Regierung eine Belohnung von 10000 Lire auf die Erfindung des Perpetuum mobile ausgesetzt habe. Eine solche Preisausschreibung giebt es nicht, sondern sie spükt nur in den Köpfen der betreffenden Erfinder.

Man möge bei Feststellung der Unmöglichkeit des Perpetuum mobile sich folgende einfache Betrachtung vergegenwärtigen. In der Natur giebt es nicht einen einzigen Vorgang, der ohne äussere Kraftzuführung, wie dies beim Perpetuum mobile der Fall sein soll, zu Stande kommt. Die Urkraft aller Bewegung auf unserer Erde ist die Sonnenwärme. Durch Wärme wird Wasser verdunstet, zur Wolke verdichtet, um als Niederschläge auf die Erdoberfläche niederzufallen, von Bergeshöhen in Bächen, Flüssen, Strömen durch den natürlichen Fall des Wassergewichtes kraftspendend der Tiefe, dem Meere zuzueilen und von dort aus wiederum mit Hilfe der Sonnenwärme den ewigen Kreislauf zu beginnen. Jedes Stückchen Kohle ist nichts Anderes, als durch Wachstum aufgespeicherte Sonnenwärme, aufgespeicherte Kraft, welche durch Verbrennung frei gemacht werden kann, um den Menschen zu verschiedenen Zwecken zu dienen. In der Natur ist Wärme-Kraft-Bewegung (Wachstum); derselbe Grundsatz gilt auch in der Technik. Wo Bewegung sein soll, muss Kraft wirken, und die Kraft findet, mag sie auf noch so grossen Umwegen der Verwendung zugeführt werden, ihre Entstehung in der Urkraftspenderin, der Wärme. Diese Grundsätze werden bei dem Bestreben, das Perpetuum mobile zu schaffen, nicht beachtet oder wohl gar meistens nicht verstanden. Beim Perpetuum mobile soll eine Kraftzuführung in irgend welcher Form überhaupt nicht stattfinden, sondern ohne Einführung mechanischer Kraft, Kohle, Dampf, Wasser, Wind soll die Maschine sich selbst und andere Maschinen treiben, ein Vorgang, der unnatürlich und deshalb auch unmöglich ist.

Nach den angestellten Betrachtungen über die Unmöglichkeit der Erfindung einer sich selbst ohne äussere Kräftezufuhr treibenden Maschine oder Einrichtung kann man wohl auch mit Recht die Schlussfolgerungen ziehen, dass diejenige erfinderische Thätigkeit, welche in solcher Richtung in Wirksamkeit gesetzt wird, nicht allein als eine zweck- und nutzlose zu bezeichnen ist, sondern dieselbe muss sogar ganz entschieden eine schädliche genannt werden, weil derartige Erfinder oft ihre sonst geübte Arbeitsthätigkeit, die ihnen eine sichere Einnahme gewährte, ganz vernachlässigen und vollständig aufgeben, sowie vorhandene eigene Baarmittel und oft diejenigen anderer Leute in solche nutzlose Maschinenbauerei hinein vergeuden. Die in solcher Weise entstehenden maschinellen Gebilde kann man mit Recht als mühselig, kunstvoll zusammengestelltes „altes Eisen“ bezeichnen.

Was ist nöthig, um solche nutzlose erfinderische Thätigkeit zu vermeiden? Die Antwort hierauf ist in folgender Weise zusammenzufassen. Jeder, der sich mit Schaffung von Erfindungen, und zwar solcher, welche Kraft spenden sollen, befasst, muss die allgemeinen Naturgesetze, soweit dieselben die Mechanik betreffen,